



Zukunft Mutschellen

Blick hinter die Kulissen

Am 19. September zeigt sich «Zukunft Mutschellen» dem breiten Publikum

Gesamthaft gesehen ist das Projekt «Zukunft Mutschellen» auf Kurs. Ob der Kompass schliesslich Richtung Zusammenarbeit, Verwaltungsgemeinschaft oder Fusion von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen ausgerichtet wird, kann noch nicht gesagt werden. Beim nächsten Treffen am 19. September 2015 geht es um eine weitere Vertiefung der Themen. Zudem sind an diesem Samstagvormittag alle Interessierten aus den Projektgemeinden eingeladen, am abschliessenden und gemütlichen Teil des vierten Workshops zur «Zukunft Mutschellen» teilzunehmen.

Damit die rund 100 Frauen und Männer, die sich in acht Arbeitsgruppen für das Projekt «Zukunft Mutschellen» engagieren, jeweils zügig in die Diskussion der angesagten Themen einsteigen können, ist viel Vor- und Nacharbeit nötig. Auf den dritten Workshop vom 19. August 2015 hin haben die Gemeindeschreiber der drei Projektgemeinden einmal mehr einen Sondereffort geleistet. In Zusammenarbeit mit Projektbegleiter Jean-Claude Kleiner trugen Michelle Meier, Berikon, Urs Schuhmacher aus Rudolfstetten-Friedlisberg und Widens Gemeindeschreiber Felix Irniger lokales und kantonales Zahlenmaterial zusammen, damit sich die Arbeitsgruppe 1 «Behörden, Verwaltung» mit den realistischen Folgen einer Zusammenarbeit, Verwaltungsgemeinschaft oder Fusion der drei Gemeinden am Mutschellen auseinandersetzen konnte.

Wo ein Wille ist, ist ein Weg

Aarau, Baden, Brugg, Möhlin, Oftringen, Rheinfelden, Spreitenbach, Wohlen, Wettingen oder Zofingen sind Aargauer Gemeinden von vergleichbarer Grösse mit der möglichen Zukunftsgemeinde Mutschellen. Bis auf Möhlin (70 Prozent) leisten sich diese Orte einen Gemeindeammann, der zu 100 Prozent angestellt ist. Die Hälfte der erwähnten Gemeinden hat eine Geschäftsleitung, die jedoch unterschiedlich – mit oder ohne Gemeindeammann - zusammengesetzt ist. Ein Punkt, der den Austausch in der Arbeitsgruppe 1 tüchtig befeuerte. Schnell war man sich einig, dass die strategische Ebene (Gemeindeammann, Gemeinderat) nicht mit der operativen (Verwaltung) vermischt werden soll. Ein siebenköpfiger Gemeinderat, inklusive einem Gemeindeammann im 70-Prozent-Pensum, einer Geschäftsleitung unter dem Vorsitz des Gemeindeschreibers und Mitgliedern aus den Leitungen Finanzen, Bau&Planung plus eventuell weiteren Abteilungen wurde als Ideal für den Mutschellen skizziert. Konstruktiv verlief die Diskussion um die Ausgestaltung der Verwaltung im Falle einer Fusion. Nicht selbstverständlich, würden doch bei einem Zusammengehen von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen in diesem Bereich mehrere Stellen eingespart. Umso erfreuter zeigte sich Projektbegleiter Jean-Claude Kleiner über die Haltung der drei Gemeindeschreiber, die den Vorschlag zur Verwaltungsorganisation der Zukunft am Mutschellen mitentwickelt haben. Jean-Claude Kleiner: «Für so viel Fairness muss ich den Gemeindeschreibern ein Kränzchen winden.»

Bestehende Zusammenarbeit vertiefen

Immer wieder spannend ist das Spektrum, das sich in den Schlusspräsentationen aller am Projekt beteiligten Arbeitsgruppen auftut. Als sinnvoll erachtete zum Beispiel die Arbeitsgruppe 2 «Entwicklung, Bau- und Nutzungsordnung, Verkehr» eine Fusion auf dem Mutschellen. Vorteile ergäben sich etwa aus

der gemeinsamen Verkehrsplanung, den konzentrierten Gewerbebezonen oder dem Erhalt von Freiräumen. Gruppensprecher Bruno Schelbert sah zudem die Erarbeitung eines Energiekonzepts, den Ausbau der Kommunikations-Infrastruktur (Glasfasernetz) oder eine einheitliche Parkierungs-Ordnung als Pluspunkte. Bruno Schelbert: «Die Entwicklung als Gemeinde Mutschellen wäre aus unserer Sicht einfacher, effizienter und schneller.» Stimmungsmässig ebenfalls im strahlenden Bereich verlief der Austausch in der Arbeitsgruppe 3 «Schulwesen». Es war offensichtlich, dass die Schulleitungen von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen bereits eng zusammenarbeiten und darum auch zu den Themen des dritten Workshops, Schulsozialdienst und Tagesstrukturen, rasch einen Konsens fanden. Ebenso dynamisch war das Echo aus den Gruppen 6 «Technische Betriebe» und 7 «Werkhof, Kehricht, Feuerwehr».

Fehlende Fachkräfte

Waren die Finanzfachleute der Arbeitsgruppe 4 im letzten Workshop im angestammten Metier gefordert, wurde dieses Mal von ihnen ein Rollenwechsel verlangt, denn sie mussten die Hausdienste der drei Projektgemeinden bewerten. Gruppenleiter Gabriel Lüthy: «Es war eher ein Stochern im Nebel». Temporär einen Fachmann zu diesem Thema in der Gruppe zu haben, hätte den Arbeitsprozess erleichtert. Gleich erging es den Mitgliedern der Arbeitsgruppe 5 «Ortsbürger, Forst, Landwirtschaft, Naturschutz», denen ein Förster und ein Landwirt als Gäste gut getan hätten. Im Plenum erwies sich der Punkt «Ortsbürger» einmal mehr als Dauerbrenner, weshalb Jean-Claude Kleiner bis zum nächsten Workshop mit dem Kanton klären will, wie einflussreich deren Votum für oder gegen eine Zukunft am Mutschellen wirklich ist.

Publikum willkommen

Damit alle Interessierten aus Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen einmal hautnah die Arbeit an der «Zukunft Mutschellen» miterleben können, gibt sich das Projekt am Samstag, 19. September 2015, öffentlich. Ab 10.15 Uhr stehen die Türen des Berikerhus an der Musperfeldstrasse 11 in Berikon offen. Projektbegleiter Jean-Claude Kleiner wird kurz in die «Zukunft Mutschellen» einführen, schliesslich werden die Arbeitsgruppen die Ergebnisse aus der aktuellen Diskussion oder sogar ganz Handfestes, wie Wappenvorschläge für eine künftige Gemeinde Mutschellen, präsentieren. Der Besuch des Projekts «Zukunft Mutschellen» ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. www.mutschellen.ch
cf



Sonst das Pult von Lenni, Laurin und Lara. Für einen Abend Arbeitsplatz von Liliana Peterhans, Frank Andres und Antonia Dirr Rohner von der Arbeitsgruppe 2 «Entwicklung, Bau- und Nutzungsordnung, Verkehr».